

Germanische Frauenkleidung - Kopfbedeckung

Blöder Hut oder barhäuptig:

Auch bei zeitgenössischen römischen Bildquellen (z.B. Marc-Aurel-Säule) sind Germaninnen oft barhäuptig mit langen offenen Haaren oder aufwendigen Hochsteckfrisuren dargestellt. Trotzdem ergeben Kopfbedeckungen im Larpe im Rahmen des [Blöder-Hut-Credo](#) auch für germanische Charaktere einen Sinn, wobei die Frisuren meistens noch blöder sind.

Für die Frauentracht der stark romanisierten Ubier werden hingegen besonders große, runde Hauben auf Grundlage von Abbildungen auf Matronensteinen angenommen. Die Haube der Ubierin wird als Erkennenszeichen verheirateter Frauen gedeutet.

Haarnetz:

Haarnetze wurden aus Wollfäden in Sprangtechnik gefertigt. Andere Techniken sind aber vorstellbar.

Stirnbinde/Vitta:

Daneben existierten Stirnbinder (lateinisch Vitta). Es handelt sich um dünne Textilbänder, die am Hinterkopf verknotet wurden. Naheliegende Herstellungstechniken wären Brettchenweben, Kammweben und Sprang.

Schultertuch, Schal oder Schleier:

Rechteckige Schaltücher konnten auch als Kopftuch oder Schleier getragen werden. Das Tuch kann auch mit Nadeln oder Fibeln fixiert werden.

Es folgt eine kurze Übersicht über die in Mooren erhalten gebliebenen Kopfbedeckungen der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit. Die Datierungen sind teilweise umstritten. Die Fundlage soll als Inspirationsquelle. Larperinnen können natürlich für ihre germanischen Charaktere auch abgewandelte Kopfbedeckungen herstellen und tragen.

Fundübersicht:

Fundort: [Huldremose](#), Dänemark

Schnitt: rechteckiges Schaltuch mit Fransen

Trageweise: um Kopf und Hals gewickelt und mit einer Nadel verschlossen

Material: Schafwolle, Nadel aus Knochen

Webart: Gleichköper

Farbgebung: Kariert

Fundort: Arden, Dänemark

Form: Haarnetz bedeckt die komplette Frisur einschließlich

Material: Schafwolle

Verarbeitungstechnik: Sprang

Fundort: [Haraldskaer](#) (oder unbekannt), Dänemark

Form: Haarnetz zur Aufbewahrung eines Dutts

Material: Schafwolle

Verarbeitungstechnik: Sprang

Fundort: Moor von Windeby, Schleswig-Holstein ([Windeby I](#))

Schnitt: am Hinterkopf zusammengeknotetes Band

Material: Schafwolle

Verarbeitungstechnik: Sprang

(Jahrzehnte lang wurde der Junge von Windeby von der archäologischen Fachwelt für ein Mädchen gehalten, nicht zuletzt weil man die Kleidung für weiblich. Die wenigen erhaltenen Kleidungsstücke von Windeby I sind offensichtlich für beide Geschlechter vorstellbar.)